

Lodzzer Tageblatt

Abonnements:
 in Lodz: Rb. 1.80 vierteljährlich inclusive Zustellung;
 pr. Post:
 Inland, vierteljährlich Rb. 2.—, monatlich 70 Kop. incl. Porto.
 Ausland, vierteljährlich Rb. 3.30, monatlich Rb. 1.20 incl. Porto.
 Preis pro Exemplar 5 Kopelen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.
Redaction und Expedition:
 Dzielna (Bahn-) Straße Nr. 13.
 Telephon Nr. 362.

Insertionsgebühren:
 Für die fünfspaltige Petitzeile oder deren Raum, im Inzeratenthelle 6 Kop.
 Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeile.
 Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns
 Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

HELENENHOF.

Mittwoch, den 30. August, Abend 7^{1/2} Uhr:

MONSTRE-CONCERT

zum Benefiz für Herrn Kapellmeister **J. A. Quast**
 Orchester 65 Mann.

Auftreten des berühmten 12-jährigen Violinvirtuosen **Wladzio Waghalter** aus Warschau.
 Durch geschätzte Mitwirkung des hies. Dilettanten-Vereins ist das Orchester für diesen Ehrenabend auf 65 Mann verstärkt.

U. A. Abschieds-Symphonie von J. Haydn.

Entree 50 Kop. u. 5 Kop. für die Armen, Reservirte Plätze (nummerirt) 1 Rbl. und 10 Kop. für die Armen. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert in Saale statt.
 Karten im Vorverkauf sind zu haben in der Schreibwarenhandlung von Herrn Petersilge, Petrikauerstraße.

Zaklad stolarski i magazyn mebli
MAXYMILJAN KALMUS,
 Mazałkowska № 149 róg Próżnej w Warszawie
 wykonywa wszelkie obstarunki i całkowiće urządzenia stylowe, posiada wielki wybór mebli po cenach przystępnych.

W Zakładzie Naukowym 6 kl.
Maryji Raum
 w Warszawie, ulica Foksal Nr. 13
 egzamina wstępne rozpoczyna się dnia 2 Września lekcyjne 5 Września; zapis pensionarek i uczennic przychodnich od 26-go Sierpnia.

Zahn-Arzt
B. von Brzozowski
 wohnt Petrikauer-Str. 26, im Hause der Gebirg-der Schroeter, neben der Conditorri des Herrn Schmagier.

Dr. Wincenty Gajewicz
 choroby WEWNĘTRZNE i DZIECINNE.
 Nowy Rynek № 5, dom p. Łaby.

Dr. med. J. ŁUKASIEWICZ,
 Geburtshilfe, Frauenkrankheiten.
 Sprechstunden: von 8—11 Vormittags u. 4—7 Nachmittags.
 Petrikauer-Strasse Nr. 101.

Zahnarzt
R. RITT,
 Petrikauerstr. 69, vis-a-vis dem Grand-Hotel
 Künstliche Zähne und Plomben.

Dr. Rabinowicz
 Spezialarzt für Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten und Sprachstörungen
 ist zurückgekehrt
 Ogólniana № 38 Haus Monat.
 Sprechstunden 9—11, Vor. 4—6. Nachmittags.

Allerhöchstes Reskript

Im Jahre 1857 schuf Barbara Tschertow die Alexander-Marienschule des Damencuratoriums für Arme, der sie seitdem als Curatorin vorgestanden hat. Nun, wo die Schule bereits 300 Schülerinnen zählt und dem Typus der 7classigen Mädcheninstitute entspricht, ist die genannte Dame mit dem Gesuch eingekommen, diese Schule unter entsprechender Reorganisation als Institut, zum Gedächtnis ihres verstorbenen Gatten, der viele Jahre im Moskauer Militärbezirk gedient hatte, der Erziehung von Töchtern der Offiziere und Militärärzte des Moskauer Militärbezirks zu widmen.

In diesem Anlaß ist Frau Tschertow durch ein vom 7. August datirtes Allerhöchstes Reskript Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Feodorowna ausgezeichnet worden indem es unter Anderem heißt:

„Ich sympathisire vollkommen mit Ihrer guten Absicht und habe zur Realisirung derselben Meiner vielgeliebten Schwägerin S. K. H. der Großfürstin Selislaweta Feodorowna die nöthige Befugung ertheilt. Zugleich empfinde ich das herzlichste Bedürfnis Ihnen Meine herzlichste Anerkennung auszudrücken für Ihre vielfährig, uneigennütigen und fruchtbareren Arbeiten auf dem Felde der Frauenbildung.“

Möge Gott der Herr Ihre Kräfte bewahren zum Nutzen der Armen und Waisen, um die Sie stets so besorgt gewesen sind.

Ich verbleibe Ihnen unveränderlich wohl-gewogen.

Das Original ist von Ihrer Kaiserlichen Majestät höchstselbsthändig unterzeichnet:
 „In Dankbarkeit
 Maria.“

Politische Rundschau.

Deutschland und England in Kleinasien. Während das Verhältnis Deutschlands zur Pforte nach wie vor einen herzlichen Charakter zeigt, scheint sich eine gewisse Aenderung in den Beziehungen zwischen der Türkei und England vollziehen zu wollen. Bisher war man in Konstantinopel sehr mißtrauisch gegen England, und wer die Politik der englischen Regierung während der letzten Jahre verfolgt hat und sich namentlich auch mancher Aeußerungen erinnert, die von einflussreichen Persönlichkeiten öffentlich gethan wurden, der konnte es sehr wohl verstehen, daß der Sultan von England nichts wissen wollte. Wenn nun jetzt ein Umschwung eingetreten ist, so mag das, wie die „Munch. Allg. Ztg.“ schreibt, seinen Grund-darin haben, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und England sich seit einiger Zeit wieder herzlicher gestaltet haben, der Sultan also von Deutschland nicht mehr „dasselbe Maß“ diplomatischer Unterstützung gegen England erwarten kann, wie früher.

Das Deutsche Reich vertritt im übrigen seine eigenen Interessen, und nur, wenn diejenigen Englands den seinen nicht hinderlich sind, wird ein Zusammengehen mit letzterem Staate möglich sein. Das ist auch schon bisher immer leitendes Prinzip in Berlin gewesen. Wo sich jedoch eng-lische Bestrebungen zeigen sollten, die den Einfluß Deutschlands im Oriente zu schädigen geeignet wären oder die eine Schwächung des Türkischen

Reiches beabsichtigen fallen, an dessen ungeschmäler-tem Fortbestande man in Deutschland ein unbe-dingtes Interesse hat, da werden die Vertreter des Deutschen Reiches es an der nöthigen Auf-merksamkeit nicht fehlen lassen. Gesezt den Fall aber auch, die englische Diplomatie gewinnt wieder einen größeren Einfluß in der türkischen Haupt-stadt, so bedeutet das noch lange keine direkte Be-einträchtigung der deutschen Interessen.

Zur Zeit bemühen englische Kreise sich, die Erlaubniß zum Bau einer Eisenbahnlinie nach Bagdad zu erlangen, deren hohe Wichtigkeit für die britischen Interessen auf der Hand liegt, weshalb sie auch mit allen Mitteln durchzusetzen streben, daß die Linie mit englischem Gelde ge-baut und von englischen Beamten verwaltet wird. Einmal bis Bagdad fertig, wird die Eisenbahn bald auch bis zum Persischen Golfe weitergeführt werden, und es wäre dann eine neue sehr wichtige Straße für den Verkehr nach Indien geschaffen, über die die Engländer einer anderen Macht nicht gern die Aufsicht überlassen dürften. Auch ein deutsches Syndikat bewirbt sich um den Bau dieser Eisenbahnlinie, was um so natürlicher ist, da von Deutschen ja auch bereits die wichtigeren Bahnen in Kleinasien gebaut worden sind. Wenn schließlich der Bau zugestanden wird, kann noch niemand voraussagen, zumal man auch die plötzliche Abreise des angeblich englandfreundlichen türki-schen Botschafters in London nach Konstantinopel mit der Bahnbaufrage in Verbindung bringen will.

Die vom „Haagischen Courant“ eröffnete Kampagne zu Gunsten eines „Niederlän-disch-Deutschen Zollverbandes“ hat zu lebhaften Auseinandersetzungen in der hollän-dischen Presse geführt. Die Schutzöllner lehnen sich in der katholischen Presse gegen eine solche Möglichkeit auf; die Freihändler erörtern in libe-ralen Blättern die Chancen, bemessen die even-tuellen Konzessionen und rechnen dabei ein für sie günstiges Saldo heraus, und ein Optimist sieht neuerdings im „Haagischen Courant“ bereits alle europäischen Zollgrenzen fallen, wovon ein „Friede auf Erden“ die Folge sein müßte.

Die Bewegung zu Gunsten eines engeren Anschlusses der Niederlande an Deutschland ist nicht neueren Datums; bereits vor drei Jahren brachte sie das „Nrechische Dagblad“ mit einem „Alliantie“ betitelten Artikel in Fluß. Das Blatt fand einen engeren Anschluß der Niederlande an Deutschland sehr vorthelhaft für die Niederlande, „wo die Sympathie für die Deutschen und der Enthusias-mus für den genialen Hohenzollern-Kaiser von Tag zu Tag steigen“. Der „Amsterdamsche Con-stant“ hingegen hielt einen solchen Anschluß nicht für angezeigt. Er führte aus: „Kleinere Länder, welche keine mächtigen Feinde zu fürchten haben und keine größere Reichthümer verlangen, sind von selbst darauf angewiesen, mit allen Großmächten in möglichst freundschaftliche m Verhältnis zu leben, jedoch mit keiner derselben engeren Anschluß zu suchen. Ein Bund zwischen einer Großmacht und einem Kleinstaat hat unvermeidlich zur Folge, daß der Kleinstaat einen Theil seiner Unabhängigkeit preisgibt.“

Bis vor kurzem blieb die Frage alsdann un-erörtert. Der neue holländische Zolltarif, die Zoll-placereien an der deutschen Grenze, die Klagen der holländischen Landwirthe über die anhaltende Schließung der deutschen Grenzen für holländisches Licht- und Schlachtvieh drängte den Gedank an „engeren Anschluß“ in den Hintergrund. Daß er nunmehr wieder in den Vordergrund getreten ist, muß den steigenden Sympathien für Deutsch-

land und der immer mehr zu Tage tretenden Anti-pathie gegen das durch den Dreyfus-Prozeß kompro-mittirte Frankreich zugeschrieben werden.

Daß ein „Niederländisch-Deutscher Zollverband“ ohne politische Basis auf die Wohlfaht beider Länder einen eminenten Einfluß ausüben würde, ist außer Zweifel. Eine Durchführung des Planes dürfte jedoch, mit Rücksicht auf die zu führenden diplomatischen Verhandlungen mit den meistbegün-stigten Ländern, die Umarbeitung des gut funk-tionirenden deutschen Zollsystems und die Anpassung des neuen Systems an die Interessen der Land-wirthschaft und Industrie, jahrelange Vorbereitun-gen erfordern.

Man schreibt dem B. B. C. aus Rom: Der italienische Ministerpräsident, General Pelloux, ist aus der Schweiz nach Rom zurückgekehrt und hat die Leitung der Regie-rungsgeschäfte wieder übernommen. In den letzten Tagen waren in einigen süditalienischen Distrik-ten, besonders in Gorga und Montelanico, Steuer-tumulte zu beklagen, die nicht ohne Blutvergießen gedämpft werden konnten, doch haben diese Vor-gänge nur locale Bedeutung. Die innerpolitische Lage ist ruhig, der Streit der Parteien völlig ver-stummt. Mit nicht geringer Genugthuung wird es den Ministerpräsidenten erfüllt haben, daß die Mailänder Strafkammer die Decretgesetzgebung über die Presse und das Vereinsgesetz als rechts-gültig anerkannt und bereits zur Anwendung ge-bracht hat. Die anderen Gerichtshöfe des Landes werden gegebenen Falles diesem Beispiele sicherlich folgen. Einige Blätter haben die augenscheinlich unbegründete Nachricht gebracht, daß General Pelloux in Berlin und Wien beantragt habe, den erst im Jahre 1902 ablaufenden Dreibundvertrag jetzt schon zu erneuern. Die Meldung verdient in-sofern einige Beachtung, als sie ein Symptom der angeführten Vorgänge in Frankreich besonders lebhaften Befriedigung des italienischen Volkes über die Stärke und Festigkeit des Dreibundes ist. Man fühlt in Italien sehr deutlich, daß ohne den Dreibund die inneren Wirren Frankreichs leicht auch die Nachbarstaaten in Mitleidenschaft ziehen könnten und besonders Italien, dessen innere Feinde — der Papst und die Clericalen — ja mit Freunden bereit wären, dahin zu wirken, daß Italien als Abzweiger für das in Frankreich tobende Gewitter diene. Aber der Dreibund schützt Italien vor jeder Gefahr. — Die Verhandlungen des römischen Cabinets mit der chinesischen Regie-rung sind noch immer nicht dem Abschluß nahe. Für Italien handelt es sich nur darum, sich aus dem ärgerlichen chinesischen Handel mit Ehren zurückzuziehen und von der chinesischen Regierung wenigstens auf dem Papier einige Zugeständnisse zu erlangen. Aber in Peking will man der italie-nischen Diplomatie die denkbar vollständigste Nie-derlage zufügen, um dadurch das Ansehen der chi-nesischen Regierung wieder zu heben. Diese Tak-tik der Chinesen ist gefährlich und könnte schließ-lich doch noch zum Eingreifen des italienischen Geschwaders in Ostasien führen.

Papst Leo XIII. feierte am Sonntag seinen Namenstag, und empfing aus diesem Anlaß zahl-reiche kirchliche Würdenträger und Abordnungen klerikaler Vereine. Er besprach mit denselben unter Anderem auch die wachsende protestantische Pro-paganda in Rom und Neapel und beklagte sie. Wirksame Abwehr gegen die Ausbreitung der protestantischen Bewegung wird, nach der Mei-nung des Papstes, das bevorstehende Abfahr-bringen.

meine Sparbuch" sich weiter verbreitet hat, und daß mehrere Städte und Gemeinden des Landes die in Mons aufgekommene Neuerung ebenfalls eingeführt haben.

Neueste Nachrichten.

Posen, 27. August. In Meslin bei Schrimm starben infolge Genußes giftiger Pilze die Arbeiterfrau Katarczak und ihre Töchter im Alter von 10 und 16 Jahren.

Wien, 27. August. Oberst Schneider, der heute hier eintraf, wurde vom Generalstabschef Beckh in längerer Audienz empfangen.

Paris, 27. August. Die Schwester des verstorbenen Bodson, dessen Gast Dreyfus war, protestirt in einem Brief an den Bizaro gegen die über das Privatleben ihres Bruders im Gerichtssaal zu Rennes vorgebrachten Behauptungen.

Paris, 27. August. Die Staatsanwaltschaft hat beschlossen, alle Zeitungen, die in der letzten Zeit zum Aufruhr aufforderten, gerichtlich zu verfolgen.

Paris, 27. August. Gegen Jules Guérin, der aus dem Hause der Rue Chabrol auf mehrere Polizisten geschossen hat, ist die Untersuchung wegen Mordversuchs eingeleitet worden.

Aix-les-Bains, 27. August. Der König von Griechenland hat sich nach Kopenhagen begeben.

Madrid, 27. August. Nach einer Meldung des spanischen Konsuls in Lissabon sind in der Umgebung Oportos zwei Pestfälle vorgekommen.

Telegramme.

Kowno, 28. August. Der neunzehnjährige Graf Kossakowski verwundete in diesen Tagen seine Mutter tödtlich durch einen unvorsichtigen Revolvererschuß.

Rennes, 28. August. Die Sitzung begann wie gewöhnlich um 6 1/2 Uhr. Mercier, Gouze und Picquart waren zugegen. Der Experte Saval als erster Zeuge beweist, wie willkürlich und voller Fälschungen das System Bertillons ist.

Rennes, 28. August. Während der Pause betritt Major Freistätter den Saal, bittet, man wöchte ihn Picquart vorstellen, und schüttelt diesem die Hand, wobei er zu den Umstehenden sagt: „Ich schätze mich glücklich, diesem Manne die Hand drücken zu können.“

Der nächste Zeuge ist der Sachverständige Charavey, der seine Ansicht, Dreyfus sei der Autor des Bordereaus, schon vor dem Cassationshof zurückgenommen hatte.

Darauf kommen die Experten aus dem Proceß Esterhazy an die Reihe, dieselben, denen Zola 30,000 Francs Entschädigung zahlen mußte.

zeugung, daß Esterhazy das Bordereau nicht geschrieben haben könne. Den Namen Dreyfus wolle er nicht aussprechen, er behaupte auch nicht, daß dieser der Autor sei, sondern nur, daß Esterhazy es nicht sei.

Auf Antrag des Regierungs-Commissars Carrière wird beschlossen, eine Commission zu Pary de Clam zu delegiren, um diesen zu Hause zu verhören, worauf der Vorsitzende die Sitzung schließt.

Paris, 28. August. Die Prokuratur hat beschlossen, den Zeitungen Intransigeant, Patrie und Journal du Peuple wegen Anstiftung der Straßenunruhen den Proceß zu machen.

Paris, 28. August. Die Regierung beabsichtigt, den obersten Gerichtshof einzuberufen, um den kürzlich Verhafteten wegen Gefährdung der Sicherheit der Republik den Proceß zu machen.

Kopenhagen, 28. August. Der König hat heute das Cabinet reorganisiert. Auf eigene Bitte erhielten die Demission die Minister Berdenfloe, Duxen und Rump und an ihrer Stelle sind ernannt zum Minister des Innern Bramien, des Krieges Oberst Schnal, der Justiz Herring.

Belgrad, 28. August. Die wegen des Attentats auf Milan Angeklagten wurden heute dem Standgericht übergeben.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Donuchowski aus Kallisch, Uhorn aus Aachen, Wisendorf aus Petersburg, Nepomiljew und Niesatow aus Warschau, Sorokin aus Kriazyminsk, Michelson aus Kasan, Jacobi aus Ascherleben, Becker aus München, Böhm aus Neichenberg, Horst aus Riga, Samonow aus Odessa, Ebroach, Felscher, Blumenthal und Hirschhorn aus Warschau, Kohn aus Riga, Berger aus Elbau, Konratowicz aus Dobrowa, Eichler aus Bordeaux, Gohl aus Glarus, Stilmann aus Budapest, Wild aus Düsseldorf.

Die Staatsbank verkauft:

Tratten: auf London auf 3 Monate zu 94,05 für 10 Ektl., auf Berlin auf 3 Monate zu 45,87 1/2 für 100 Mark, auf Paris auf 3 Monate zu 37,27 1/2 für 100 Francs, auf Amsterdam auf 3 Monate zu 77,50 für 100 Holl. Gulden.

Table with exchange rates for gold coins (Imperiale, Halbimperiale, Gulden) and silver coins (Dukaten).

Nachstehende Telegramme konnten von Telegraphenamt theils wegen mangelhafter Adresse, theils aus anderen Gründen nicht zugestellt werden:

Gradstein aus Gms, Kawcki aus Chabarowski, Nowczak aus Dawidgorod, Kolaczowski & Padarewski aus Warschau, Leibowitz aus Slawuta, Weidner aus Tiflis.

Coursbericht.

Table with market prices for various goods and currencies, including Berlin, London, and other locations.

Inserate.

Advertisement for Garten-Restaurant 'Hotel Mauntenffel', featuring daily concerts and Dir. Karl Namysłowski.



Schmerz erfüllt zeigen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten an, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, Montag, den 28. d. Mts., 12 Uhr Nachts, unser geliebtes Zwillingssöhnchen

GEORG

im zarten Alter von 1 Jahr und 3 Monaten zu sich zu nehmen.

Die Beerdigung findet Heute, punkt 2 Uhr Nachmittags vom Trauerhause, Ecke Geglina- und Długa-Strasse Nr. 4 aus statt.

Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Eltern

Adolf Dahlig und Frau geb. Neumann.

Warnung.

Warne vor Ankauf eines bereits bezahlten Sola-Wechsels über No. 500. Blanco mit meiner Unterschrift, da ich denselben nicht noch einmal honoriren werde.

Paul Stöhrer.

Wo kauft man am billigsten Knaben- und Schüler-Anzüge? Bei Frau

Marie Liesch,

Kawrot-Strasse Nr. 28. Auch werden Bestellungen für Knaben- u. Mädchen-Garderoben angenommen. Dasselbe kann sich ein Lehrlingchen sofort melden.

Nervenarzt

DR. B. ELIASBERG, Electricität u. Massage gegen Lähmung, Krampf, Rheumatismus u. s. w. Wohnt jetzt Petrikauerstrasse N. 66.

Damen

finden freundliche Aufnahme und Pflege; einzelne und gemeinschaftliche Zimmer. Warschau, Plata 8-9 Front, Ecke der Marszalkowska.

Lehrling

mit genügender Schulbildung und schöner Handschrift wird per sofort für ein Bankgeschäft gesucht.

Offerten mit Referenzen sind unter „Bankgeschäft“ in der Exped. dieses Blattes abzugeben.

Gesucht

wird ein möbliertes Zimmer in einer deutschen Familie für einen unabhängigen, ruhigen Einwohner. Offert. unter „Zimmer“ nimmt die Exp. ds. Blattes entgegen.

Advertisement for BUCHFÜHRUNG (bookkeeping) services, including prospect and probierbrief, and mentioning Otto Siede-Elbing, Preussen.

Podzer Tageblatt

Belletristischer Theil.

Der Kameenknopf.

Eine Detektivgeschichte, aus dem Englischen von F. Mangold.

[16. Fortsetzung].

Es hat eine Zeit gegeben, wo Ihnen jedes Kind ihre Wohnung zeigen konnte, und ich sehe aus Ihren Fragen, daß der Mensch, den ich Ihnen genannt habe, der ist, den Sie suchen, denn er hat für den Mann des Frauenzimmers gesorgt.

„Sind Sie dessen sicher?“

„Unbedingt.“

„Wann und wo kann ich diesen Mann sprechen?“

„Er arbeitet in den Werkstätten der Louisiana- und Texasbahn drüben in Algiers, und Sie können ihn durch den Werkmeister ermitteln.“

„Vielleicht haben Sie mir Mittheilungen gemacht, Mr. Seston, die werthvoll für mich sind, und dann wird es Ihr Schade nicht sein. Ich werde die Sache prüfen, und wenn ich Sie jetzt noch nicht vollständig in's Vertrauen ziehe, so müssen Sie das meiner Vorsicht und nicht meinem Mißtrauen zuschreiben.“

„D, ich nehme Ihnen das nicht übel, denn an Ihrer Stelle würde ich gerade so handeln. Aber Sie werden finden, daß ich es gut mit Ihnen meine, und Sie können auf meine Hilfe zählen. Bis Sie mich rufen lassen, werde ich Sie jedoch nicht wieder belästigen. Guten Morgen.“

Als Barnes allein war, begab er sich ohne Säumen nach Algiers, wo er sich den angeblichen Mitchell vom Werkmeister zeigen ließ. Der Mensch hatte ein konfiziertes Gesicht, und wenn er jemals den gebildeten Kreisen angehört hatte, so war er durch das Trinken so tief gesunken, daß in seinem Aeußeren keine Spur mehr davon zu entdecken war. Barnes trat zu ihm und fragte ihn, wann er mit ihm sprechen könnte.

„Gleich,“ sprach der Mann grob, „wenn Sie mich dafür bezahlen.“

„Was meinen Sie damit?“

„Was ich sage,“ antwortete der Andere, „Wir werden nach der Zeit bezahlt, und wenn Sie meine Zeit in Anspruch nehmen, müssen Sie sie bezahlen.“

„Dann,“ entgegnete Barnes, „will ich Sie für eine Arbeit annehmen und Ihnen doppelten Lohn für Ihre Zeit bezahlen.“

„Das läßt sich hören,“ meinte der Mensch. „Wo sollen wir hingehen?“

„Ich denke nach meinem Hotel.“

Als sie in Barnes' Zimmer angelangt waren, machte es sich sein Begleiter bequem, indem er sich in einen Schaukelstuhl setzte und die Füße auf's Fensterbrett legte.

„Ich möchte ein paar Fragen an Sie richten. Wollen Sie mir antworten?“

„Das kommt darauf an, was es ist. Wenn es keine unverschämten Fragen sind oder solche, wovon ich mehr als doppelten Lohn haben müßte, dann bin ich Ihr Mann.“

„Zunächst also wollen Sie mir sagen, ob Sie ein Frauenzimmer gekannt haben, das sich Rose Mitchell nannte?“

„Na und ob! Ich habe mit ihr gelebt, bis sie mir durchgebrannt ist.“

„Wissen Sie, wo sie sich gegenwärtig aufhält?“

„Nein, und ich schere mich den Henker d'rum.“

„Wenn ich Ihnen nun sagte, daß sie todt ist und hunderttausend Dollars hinterlassen hat, worauf bis jetzt noch keine Ansprüche erhoben worden sind?“

Der Mann sprang auf, als ob er von einem Schuß getroffen wäre, und starrte den Detektiv an, dann stieß er ein leises Pfeifen aus und in seinem Auge erschien ein verschmißtes Leuchten, das Barnes nicht entging.

„Sprechen Sie die Wahrheit?“ fragte er endlich.

„Selbstverständlich. Die Frau ist todt und das Vermögen liegt an einem Orte, wo ich es für den Mann, der mir den Beweis liefert, daß er ein Recht darauf hat, erheben kann.“

„Und wer wäre denn das?“ Mit gierigen Blicken erwartete er die Antwort, und Barnes sah, daß er einen Trumpf ausgespielt hatte.

„Um das zu ermitteln, bin ich ja gerade hier, Mr. Mitchell. Sehen Sie, ich dachte, der Erbe würde mir eine hübsche Vergütung zahlen, wenn ich ihm die Erbschaft nachweise, und deshalb suche ich nach ihm. Ich dachte, daß ich vielleicht den Mann der Verstorbenen finden könnte, der gewiß Ansprüche hat.“

„Aha,“ meinte Mitchell, setzte sich nieder und schien in Gedanken versunken, während Barnes es für besser hielt, zu warten, bis der Andere wieder spräche.

„Hören Sie mal,“ rief dieser endlich, „wie viel verlangen Sie, wenn Sie mir das Geld verschaffen?“

„Ich kann es Ihnen gar nicht verschaffen, wenn Sie nicht der Ehemann der Verstorbenen sind,“ erwiderte Barnes.

„Nun, der bin ich. Habe ich Ihnen nicht gesagt, ich hätte mit ihr gelebt, bis sie mir durchgebrannt ist?“

„Ja, mit ihr gelebt! Waren Sie aber auch richtig mit ihr verheiratet?“

„Selbstverständlich! Habe ich Ihnen nicht gesagt, ich sei ihr Ehemann?“

„Dann verhafte ich Sie im Namen des Gesetzes,“ sprach Barnes, plötzlich aufspringend und vor den Anderen tretend.

„Mich verhaften?“ rief der Mensch aus und fuhr bleich vor Angst ebenfalls empor. „Weshalb?“

„Rose Mitchell ist ermordet worden, und der Thäter hat gestanden, daß er von Ihnen gedungen worden sei.“

„So'n verdammter Lügner!“

„Am Thretwillen hoffe ich, daß er das ist, aber wir suchen nach dem Ehemann, und Sie haben zugegeben, daß Sie das sind. Ich muß Sie mit nach Newyork nehmen.“

„Aber hören Sie mal,“ rief der Kerl, der jetzt gründlich geängstigt war, „da habe ich einen schönen Anstun angestellt. Ich habe Ihnen was vorgelogen, ich bin gar nicht der Ehemann und mein Name ist gar nicht Mitchell.“

„Das zieht nicht, Freundchen; Seston, der Detektiv, hat Sie mir gezeigt.“

„Aber der hat mich ja gerade bezahlt, daß ich mich Ihnen gegenüber als Mitchell ausgeben sollte.“

Barnes lachte leise vor sich hin, als er merkte, daß seine List so gut gelungen war. Er hatte gleich den Verdacht gehabt, daß Seston ihn auf eine falsche Spur bringen wollte, und nun sah er, wie er den Spieß umkehren und gleichzeitig werthvolle Nachrichten erlangen konnte.

„Das ist eine sehr fadenscheinige Ausrede,“ sprach er, „aber wenn Sie mir Alles offen sagen, kann ich Ihnen vielleicht glauben.“

„D, Sie können sich darauf verlassen, daß ich Ihnen Alles offen sagen werde, um aus dieser verfluchten Patzche zu kommen. Also ich

heißt in Wahrheit Arthur Chambers und war einstmal vermögend und angesehen, aber das verdammte Saufen! Jetzt kann mich Jeder für ein paar Dollars kaufen, und das hat Seston gethan. Er kam vor etwa einer Woche zu mir und sagte mir, es sei ein Detektiv aus dem Norden hier und schnüffle nach einem gewissen Mitchell hier herum. Dem sollte eine Nase gedreht werden, sagte Seston, er hätte dazu den Auftrag von einem Herrn in Newyork, dem daran liege, daß dieser Barnes — der sind Sie ja wohl — hier aufgehalten würde.“

„Sie sagen also, Seston habe Ihnen mitgeteilt,“ unterbrach ihn Barnes, „er sei von Jemand in Newyork beauftragt worden, mich auf eine falsche Spur zu bringen?“

„Ja, das hat er gesagt,“ erwiderte Chambers. „Wer Seston in seine Dienste genommen hatte, war für Barnes nicht schwer zu errathen, und wiederum konnte er nicht umhin, die Schlaueit und Umsicht Mitchell's zu bewundern.“

„Fahren Sie fort,“ sprach er zu Chambers.

„Ich habe nicht mehr viel zu sagen. Seston mietete mich, diesen Mitchell zu spielen und hat mir eine lange Geschichte über ein Frauenzimmer Namens Rose Mitchell eingetrichtert, die ich Ihnen erzählen sollte.“

„Was war das für eine Geschichte?“

„Hören Sie mal,“ entgegnete Chambers, dessen Zuversicht und Durchtriebenheit zurückkehrten, je mehr er sich außer Gefahr fühlte, „mit dem Märchen ist Ihnen doch nichts gedient; Sie werden die wahre Geschichte wohl lieber hören.“

„Natürlich.“

„Ja, sehen Sie, ich bin einer aus der alten Zeit, und es sind nicht viele Dinge in New-Orleans vorgefallen, deren ich mich nicht entsinnen könnte, wenn ich dafür bezahlt würde.“

„Hören Sie, Freunde, Sie haben es jetzt nicht mit Seston zu thun. Sie sagen mir, was Sie wissen, und wenn ich finde, daß es mir etwas werth ist, werde ich Sie dafür bezahlen; wenn Sie mir aber dumme Streiche machen, dann werde ich Ihnen einheizen, das lassen Sie sich gesagt sein.“

„Na, wenn's denn also nicht anders sein kann, dann los damit. Es wird wohl am Besten sein, wenn ich damit anfange, Ihnen zu sagen, daß dieses Frauenzimmer, das, wie Sie erzählen, ermordet worden ist, hier unter dem Namen Rose Montalbon, oder La Montalbon, wie sie meist genannt wurde, bekannt war.“

„La Montalbon?“ wiederholte Barnes. „War sie denn Schauspielerin?“

„Schauspielerin? Na, ich meine denn, beträchtlich, wenn auch nicht auf der Bühne. Nein, sie hielt eine Spielhölle in der Royalstraße, ausgestattet wie ein Palast, und mancher junge Esel hat da seinen letzten Heller verloren.“

„Was hat das mit Mitchell zu thun? Wissen Sie, ob er mit ihr in irgend einer Weise zusammenhing?“

„Ganz genau kann ich Ihnen das nicht sagen, es steckte ein Geheimniß dahinter. Ich bin auch oft in der Royalstraße gewesen und habe Mitchell in einer gewissen Weise gekannt, denn er trieb sich immer da herum. Dann war er einmal eine Zeit lang verschwunden, und als er wieder auftauchte, wurde er als der Mann der Montalbon eingeführt. Es war damals ein Gerücht im Umlauf, er habe ein anderes Mädchen geheirathet und dann verlassen, eine junge Kreolin, aber den Namen habe ich nie gehört.“

„Wissen Sie etwas von einem Kinde, einem Mädchen?“

„Das war auch eine so sonderbare Geschichte. Es war ein kleines Mädchen vorhanden, die kleine Nojy, und Einige meinten, sie wäre das Kind der Kreolin, aber die La Montalbon hat stets behauptet, es wäre ihr eigenes Kind.“

„Was ist aus Mitchell geworden?“

„Etwas ein Jahr, nachdem er als Mann der Montalbon vorgestellt worden war, verduftete er — und ein paar Jahre später gab es neues Aufsehen: das Kind wurde eingeführt. La Montalbon schrieb eine große Belohnung aus, aber sie hat es nie wieder gesehen. Ungefähr drei Jahre darnach fingen ihre Geschäfte an, schlecht zu gehen, und schließlich ist auch sie verschwunden.“

„Wenn diese Geschichte wahr ist, kann sie von großer Wichtigkeit sein. Glauben Sie, daß Sie diesen Mitchell wiedererkennen würden?“

„Das kann ich so bestimmt nicht behaupten, um so mehr, als es mir einfällt, daß es zwei Mitchell's gegeben hat, und beide heißen Leroy.“

„Sind Sie dessen sicher?“ fragte Barnes erstaunt.

„Kiemlich. Sie waren Bettern. Der Andere war jünger und ich habe ihn nicht persönlich gekannt. Er war so 'ne Art Christlicher-Jünglingsvereins-Mensch, und das ist nicht meine Sorte, ich erinnere

mich jedoch gehört zu haben, daß er in eine junge Kreolin verliebt gewesen sei. Ich könnte Ihnen aber wohl Jemand nennen, der Alles weiß.“

„Und wer ist das?“

„Ein alter Herr Namens Neuilly. Er hat die Familie der jungen Kreolin genau gekannt und muß auch das Nähere über Mitchell wissen. Ich glaube, er war in der Gewalt der Montalbon, die etwas über ihn wußte und ihn angezapft hat, wie viele Andere. Jetzt, wo sie todt ist, wäre er vielleicht zum Sprechen zu bringen.“

„Gut, verschaffen Sie mir seine Adresse und dann sehen Sie zu, was Sie über den anderen Mitchell, den Musterknaben, ermitteln können, namentlich, was aus ihm geworden ist. Ich werde Sie gut bezahlen, aber lassen Sie Seston nicht merken, daß Sie nicht mehr für ihn arbeiten.“

„Nein, jetzt gehöre ich Ihnen. Sie haben Seston im Verdacht gehabt und Ihre Karten so gut gespielt, daß Sie mir die Würmer aus der Nase gezogen haben, nun bin ich Ihr Mann. Guten Morgen.“

Am folgenden Tage machte Barnes Mr. Neuilly seinen Besuch. Der hochbejahrte Herr empfing ihn mit einer gewissen altmodischen Höflichkeit und fragte ihn nach seinen Wünschen, aber Barnes wußte anfänglich nicht, wie er beginnen sollte.

„Ich bin hierher gekommen, Mr. Neuilly,“ sprach er endlich, „um Ihre Hilfe im Dienste der Gerechtigkeit zu erbitten. Lange habe ich Anstand genommen, Ihnen lästig zu fallen, und wenn ich das jetzt doch thue, geschieht es, weil mir nichts Anderes übrig bleibt.“

„Bitte sprechen Sie,“ entgegnete der Hausherr.

„Ich suche Auskunft über ein Frauenzimmer zu erlangen, das unter dem Namen Montalbon bekannt —“

Eine plötzliche Veränderung trat in Neuilly's Zügen ein, und das gasliche Lächeln verschwand.

„Ueber dieses Frauenzimmer weiß ich gar nichts,“ sprach er in kaltem Tone, indem er sich erhob und der Thür zuschritt. Barnes war einen Augenblick verblüfft, sah aber ein, daß er er rasch handeln müsse, wenn er nicht jede Aussicht, von diesem Herrn etwas zu erfahren, verlieren wollte.

„Einen Augenblick, Mr. Neuilly!“ rief er hastig. „Sie werden sich gewiß nicht weigern, den Mörder der Frau überführen zu helfen.“

Diese Worte hatten die erwartete Wirkung.

„Mörder? Wollen Sie damit sagen, daß sie ermordet worden ist?“ fragte Neuilly, sich umdrehend und wieder Platz nehmend.

„Rose Montalbon ist vor einigen Monaten in Newyork ermordet worden, und ich glaube jetzt ihrem Mörder auf der Spur zu sein. Wollen Sie mir dabei behilflich sein?“

„Das kommt auf die Umstände an. Sie sagen, das Frauenzimmer sei todt, und das ändert meine Stellung zu der Sache sehr erheblich. Ich hatte gute, wenigstens für mich gute Gründe, mit Ihnen nicht über die Dame zu sprechen, aber wenn sie todt ist, fallen diese weg.“

„Was ich von Ihnen erfahren möchte, Mr. Neuilly, ist sehr einfach. Haben Sie einen Mann Namens Leroy Mitchell gekannt, der der Mann dieses Frauenzimmers gewesen sein soll?“

„Den habe ich sehr wohl gekannt, und er war ein in der Wollgefabrik Schurke, wenn er auch das Benehmen eines gebildeten Mannes hatte.“

„Wissen Sie, was aus ihm geworden ist?“

„Nein, er hat New-Orleans plötzlich verlassen und ist nie zurückgekehrt.“

„Haben Sie die kleine Rose Mitchell gekannt?“

„Ach, wie oft hat sie mir auf den Knien gesessen! Dieser Mensch war ihr Vater; er hat eines der süßesten Mädchen hintergangen, die je gelebt haben.“

„Haben Sie dieses Mädchen jemals gekannt? Wissen Sie ihren Namen?“

„Ja.“

„Wie hieß sie?“

„Das ist ein Geheimniß, das ich zu viele Jahre bewahrt habe, um es einem Fremden preiszugeben. Sie müßten sehr gewichtige Gründe vorbringen, wenn ich ihn nennen sollte.“

„Ich will Ihnen die Sache erklären. Dieser Mitchell ist gegenwärtig in Newyork und im Begriffe, eine sehr liebenswürdige junge Dame zu heirathen, und außerdem glaube ich, daß er die Rose Montalbon oder Mitchell ermordet hat, um sie zu beseitigen, denn sie hat Geld von ihm erpreßt.“

(Fortsetzung folgt.)

Dem geehrten Publikum empfehlen wir hiermit unsere gut abgelagerten und als vorzüglich bekannten Biere, als da sind

Lodzger helles Märzenbier,

Lodzger dunkles Märzenbier,

Lodzger helles Lagerbier,

Lodzger Pilsner,

b. echten Pilsner an Güte nicht nachstehend.

Gesetz für die bairischen dunklen Biere.

Bestellungen auf obige Sorten Bier sowohl in Fässern wie in Flaschen werden prompt ausgeführt.

Telephon-Verbindung.

Gebrüder Gehlig,

Dampfbrauerei.

Einzig echter tanninhaltiger



Saint-Raphaël

besten Stärkungswein, empfohlen von ersten medicinischen Autoritäten. Nur echt mit dem Wappen der Stadt. St. Raphael.

Zu haben in allen größeren Wein- und Drogeriegeschäften, sowie Apotheken.

Vor Nachahmung wird gewarnt.

!!! Ein Versuch genügt!!!

„Exsiccator“ de Ritter

vernichtet sicher den Hauswurm und die Mauer-Feuchtigkeit, schützt alles Holz, wo Dämpfe sich anhäufen, conservirt Hanf- und Gummi-Schläuche etc. etc. Broschüren gratis.

Beim Empfang des „Exsiccators“ ist auf der Schutzmarke auf den Adler zu achten, da in letzter Zeit unter derselben Bezeichnung Falsificate verkauft wurden.

Mein Comptoir ist nur in Warschau, Marszałkowska-Str. Nr. 152.

Der „Exsiccator“ läßt sich mit allen Farben mischen — Preise in Fässern ermäßigt.

Niemand hat von mir eine Agentur.

In der Privat-Schule

von K. Goetzen,

Przejazd 14

hat der Unterricht am 12./24. August begonnen. Schüler finden noch Aufnahme.

Ein Magazineur,

der deutschen, polnischen und russischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird für ein großes biefiges Fabrikabstinent gesucht. Offerten sub X. J. 25 in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Badenanstalt,

Widzewska Nr. 120.

Schwimmbassin, Bannenbäder und Douchen.

Täglich von 7 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.

Russ.-römische und russische Dampfbäder, nur Donnerstag, Freitag und Sonnabend geöffnet.

Abonnementbilletts an der Casse zu ermäßigten Preisen.

Eaux minérales des SOURCES de l'ÉTAT

VICHY CELESTINS GRANDE-GRILLE, HOPITAL

AVOIR SOIN DE DESIGNER LA SOURCE

Linoleum „Prowodnik“

billigstes, schönstes und praktischstes Material zum Bedecken der Fussböden und Treppen ist nur beim einzigen Repräsentanten der

Actien-Gesell. „Prowodnik“ Juljan Meisel,

Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 49, (Telephon Nr. 60) zu haben.

Preussische Webschule zu Falkenburg in Pom.

I. Abtheilung für Weberei, II. Abtheilung für Färberei u. Appretur. Beginn der Cursa am 16. October. Programm und ausführliche Auskunft kostenfrei durch Director Jul. Richter.

Advertisement for B. Stahinger's Sanatorium Gröna, featuring a landscape illustration and text describing the facility's location and services.

Syndicus.

Deutscher Jurist, z. B. Rechtsanwalt (Sachsen), 40 Jahre alt, mit finanziellen und handelspolitischen, auch französischen Kenntnissen, wünscht als Syndicus, Correspondent oder in ähnlicher Stellung bei Bankhaus, Versicherungs-Gesellschaft oder Industrie-Etablissement unter beschriebenen Ansprüchen einzutreten. Capitalbetheiligung nicht ausgeschlossen. Offerten befördern unter „R. 21“ Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.

Großer Nebenverdienst.

Agenten mit großem Bekanntheitskreis können sich leicht, doch großen Nebenverdienst ohne Baarumlage und Risiko erwerben. Offert mit Referenzen an Franz Domke, Leipzig - Lindenau, (Deutschland).

Eine deutsche

Kindergärtnerin

sucht sofort Stellung. Auskunft ertheilt

R. Gundlach, Pastor.

Advertisement for RICHARD LUDERS, CIVIL-INGENIEUR, DÖRLITZ, featuring a logo and text about engineering services.

Gefrorenes

in sechs verschiedenen Gattungen, täglich frisch, Charlotte glacée, Eis-Crème, Prince picle, Eisaffete und römischen Punsch empfiehlt:

Die Conditorei von J. Schmagier, Petrikauer-Strasse Nr. 28.

Thüringisches

Technikum Ilmenau,

Höhere und mittlere Fachschule für Elektro- und Maschinen-Ingenieure, Elektro- und Maschinen-Techniker und -Werkmeister. Direktor Jentzen.

Staatskommissar

Zaginal pies

wyżel ponter maści ja no kasztanowatej z białą odmianą na białe i stalową obrozą na szyi, wabi się „Trezor“ Łaskawy zualacza za wynagrodzeniem zecche odprowadzić na ulicę Dzieńną pod Nr. 28 do kanto-u Leona Veltuzena i Ska.

Nieprawy posiadacz zostanie pociągnięty do odpowiedzialności sądowej.

Advertisement for BUCHHOFER'S Schönschrift, featuring a logo and text about calligraphy and printing services.

Wohnungen zu vermieten.

Ein kleines, einfach

möbl. Zimmer

ist bei einer deutschen Familie sofort oder vom 1. September zu vermieten.

Benedyktenstrasse 20, I. Etage, Wohnung Nr. 4.

Eine elegante Wohnung, Zimmer und Küche mit Bequemlichkeiten, ist per sofort oder vom 1. October zu vermieten. — Das Lokal ist auch ein Parterrelokal mit anstoßendem großen Speicher und geräumigen Kellern preiswerth abzugeben, Po.ubniow-Strasse Nr. 28.

Bu vermieten.

Zu Centrum der Stadt per 1. October a. c. Ein großer Laden, zwei Zimmer event. auch kleine trockene Kellerien.

Ein kleinerer Laden mit angrenzendem Zimmer. Näheres beim Eigentümer Petrikauerstr. 97 vis-à-vis dem Meißnerhause.

Meinen zahlreichen Geschäftsfreunden in Lodz und Umgegend theile ich ergebenst mit, daß mein

Pelzwaaren-Lager

von dem Theater-Platz, Ecke Bielańska-Strasse, nach der

Nowo Senatorska Nr. 9,

(neben Hotel Sport) übertragen ist und bitte ich die geehrten Herrschaften, mich auch ferner mit ihrem Vertrauen beehren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Carl Rother.

Warschau, Nowo Senatorska Nr. 9.

Streichfertige Oelfarben

in allen Nuancen empfiehlt die Farbwaaren-Handlung
W. L. Kosel, Przejazdstraße Nr. 8.
Detail-Verkauf von Reim'schen Mineral-Farben.

Die Handelsbank in Lodz

bringt hiermit zur Kenntniß, daß sie am 1. Juli a. c. an der Wodna-Straße 39 Lagerhäuser unter der Bezeichnung:

Lagerhäuser der Handelsbank in Lodz

eröffnet hat, die durch einen Schienenstrang mit der Lodzer Fabrikbahn verbunden sind.

Es werden sowohl Stück, als auch in ganzen Ladungen eingehende Güter — ausgenommen feuergefährliche oder dem Verderben leicht unterliegende Waaren — zur Einlagerung angenommen und darauf gemäß § 12 der Statuten Vorschüsse ertheilt; es wird auch der kommissionweise Verkauf der Waaren besorgt.

Die in ganzen Ladungen ankommenden, direkt an die Lagerhäuser adressirten Güter stellt die Bahn ohne Umladung vor die Lagerhäuser.

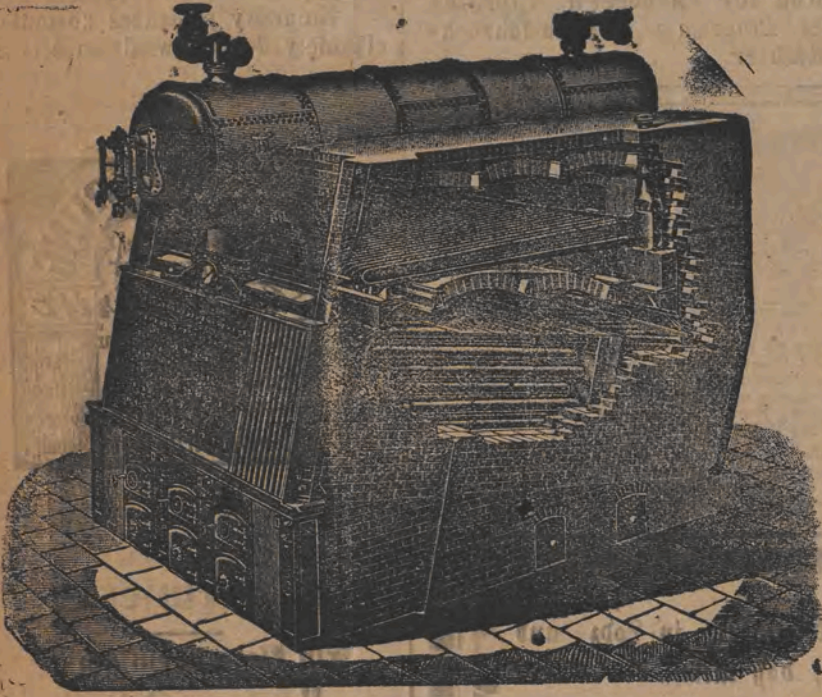
Interessenten können sich entweder in unseren Bureau melben, oder auch im Comptoir des Verwalters unserer Lagerhäuser, Herrn Samuel Poznanski, Petrikauer-Straße 35.

Verlaufen

hat sich eine vier Monate alte dunkelgelbe Dogge mit schwarzer Schnauze, abgeschnittenen Ohrlappen, auf den Namen „Mignon“ hörend. Der Wiederbringer erhält eine Belohnung Przejazd Nr. 4, Wohnung des Polizeimeisters.

PATENTE aller Länder GEBRAUCHSMUSTER besorgentlich zu verwenden.
J. Brandt & G. W. Nawrocki BERLIN, Friedrichstraße 78.
Eintragung von Warenzeichen.

Steinmüller - Kessel.



Referenzen über 24-jährige Betriebsdauer.

Anlagen bis zu 27,000 Quadratmeter Heizfläche für einzelne Firmen ausgeführt.

Steinmüller-Ueberhitzer,

D. R. P.

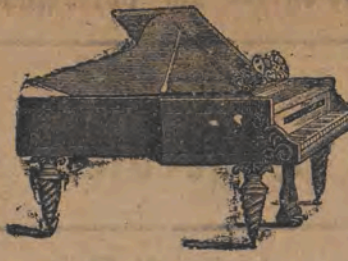
Für Kessel jeden Systemes geeignet.

L. & C. Steinmüller, Gummersbach, Rheinprovinz.
Größte Röhrendampfkesselfabrik Deutschlands. Gegründet 1874.

Günstiger Hausverkauf.

Das an der Petrikauerstraße unter Nr. 243 belegene Grundstück, 60 Ellen Front, 220 Ellen tief, außerordentlich günstig gelegen, mit Fronthaus und Diszinen, Wasserleitung, Stallungen, Garten, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Zu erfragen an Ort und Stelle.



Gebethner & Wolff,

Lodz, Petrikauer-Straße 46,

jetzt Petrikauer-Straße Nr. 74,
Palais der Aktiengesellschaft von L. Geyer.

Ausschließlicher Verkauf von Fortepianos und Pianinos
der Fabriken

Blüthner, Rönisch, Małecki, Schiedmeyer, Feurich, Thürmer und Römhildt.

Lodzger Thalia-Theater.

Dieserjgen Wohnungsinhaber, welche ab 16. September d. J.

möblirte Zimmer

für das zahlreiche Personal des Thalia-Theaters abzugeben geneigt sind, wollen unter Angabe der äußersten Mieths-Preise ihre betreffenden Adressen sogleich im Bureau des Theaters, Dziewnastraße 18, in der Zeit von 10—1 Uhr Vormittags oder 5—7 Uhr Nachmittags abgeben.

Die Direction.

Albert Rosenthal.



Aktiengesellschaft für mechanische Holzbearbeitung,

A. M. LUTHER,
Reval

empfiehlt als Specialität ihre äußerst massiv und solid gebauten

amerikanischen Schreibtische,

complete Bureau-Einrichtungen, sowie sonstige Möbel.

General-Vertreter für das Königreich Polen:

Antoni Rauch, Warschau,
Neue Welt No. 41.

Geschäfts-Verlegung.

Meinen geehrten Kunden hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein

Web-Utenfilien-Geschäft

Petrikauerstraße Nr. 118 verlegt habe.

Mich dem Wohlwollen meiner geehrten Kundschaft bestens empfehlend
zeichne
Hochachtungsvoll

Reinhold Jurk.

Schlesische Koch- u. Haushaltungs-Schule

mit Pensionat

Breitlan, Klosterstraße 2325, part. 1. u. 2. Stage.

Das Wintersemester beginnt Anfang Oktober. Unterrichtsgegenstände: Kochen — Wirtschaftsführung — Hand- und Maschinen-Nähen — Flicken — Stopfen — Wäscheanfertigung — Plätten — Schneidern — Putz — Handarbeiten — kunstgewerbliche Arbeiten — Musik. Gründliche Ausbildung für Haus und Beruf.

Den jungen Damen von außerhalb bietet das mit der Schule verbundene Pensionat ein behagliches Heim und günstige Gelegenheit einer erfolgreichen hauswirtschaftlichen und gesellschaftlichen Fortbildung. Sprachen, Turnen, fremde Sprachen eingeschlossen.

Näheres durch Prospekte oder durch die Leiterin E. Koepke, Biegulindrain und feldere Leiterin der Posener Gewerbe- u. Haushaltungsschule

Höhere Webschule zu Zittau in Sachsen.

In der neuen mit Maschinen und Lehrmitteln reichhaltig ausgestatteten Schule beginnen die Kurse im October und April. Es werden Fabrikanten, Kaufleute, Musterzeichner und Webmeister in besonderen Kursen ausgebildet.

Programm und Auskunft kostenlos durch Director Ehrhardt.



Teriga-Trompete
Epochale Erfindung!

Von Jedermann ohne musikalische Vorkenntnisse sofort zu gebrauchen. Größte Unterhaltung und Zerstreuung für Jung und Alt, sowie für Vereine, Militär-Abtheilungen, als auch bei Ausflügen, zum Spielen von Liedern, Länzen, Märschen, Opern etc. etc. Preis pro Stück 1 Rubel, 4 Stück 3 Rubel, 8 Stück 4 Rubel, 12 Stück 7 Rubel. Versandt nur gegen vorherige Einsendung des Betrages (auch in russischen Briefmarken) franco und zollfrei durch

M. Feith,
Wien II. Tabakstraße 11.
Correspondenz in allen Sprachen.

ST. RAPHAEL-WEISS.

Vor Fälschungen wird gewarnt.



Der beste Freund d. Magens

Von allen bekannten Weinen ist der am meisten kräftigste, so ist es er hat einen vorzüglichen Geschmack. Aufbewahrt wird er nach der Pasteur'schen Methode. Jede Flasche trägt ein Fabrikmarke, die Marke der „Union de fabricants pour repression des contrefaçons“ und den Zolltempel und versehen mit der Beschriftung von D. Baars über den St. Raphael-Wein in Nähe, Stärkung und Heilmittel. Er ist zu haben in allen größten Wein- und Droguenhandlungen.
Compagnie de vin de Saint-Raphael, Valence, Drome, France.

Ein der russischen, deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtiger sowie mit der einschlägigen und doppelten Buchführung vertrauter

junger Mann

sucht baldigst einen Posten. Adresse desselben ist in der Expedition des Blattes zu erfahren.